

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Dem Schlachtendenker!

Das deutsche Volk hat manchen seiner großen Männer bei Lebzeiten mißachtet und vergessen — und es bereut, als es zu spät war. Dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Denker der Schlachten, dem großen Schweiger ist ein besseres Loos beschieden. Jeder Deutsche, der national zu fühlen vermag, dem das Herz warm schlägt für das deutsche Vaterland, jeder echte Deutsche vom Kaiser bis zum armseligsten Manne, denkt heute in Liebe und Verehrung des greisen Helden, der neunzig Jahre auf seinem Scheitel versammelt hat, sucht heute je nach seiner Lebensstellung und seinen Kräften das seltene Fest zu verherrlichen. Mit Ehren, die noch keinem Deutschen, dessen Wiege nicht in einem Königspalaste gestanden, erwiesen worden, wird der große Feldherr heute von seinem Kaiser überschüttet, mit ehrfürchtigem Gruß naht sich ein ganzes Volk dem ersten Manne, der keinen persönlichen Feind hat und dessen Größe auch von seinen politischen Gegnern willig anerkannt und freudig gepriesen wird.

Fürwahr, es ist auch ein einzig gearteter Mann, dessen neunzigstes Wiegenfest von Reich und Arm, von Hoch und Niedrig, von Jung und Alt gefeiert wird. Was er für Preußen und Deutschland vollbracht hat, das steht mit ehernen Griffeln in der Weltgeschichte verzeichnet. Wenn die fernsten Geschlechter von den Helden der Vergangenheit reden werden, so wird unser Moltke stets einen der hervorragendsten Plätze einnehmen. Geniale Feldherren gab es zu allen Zeiten, und sie sorgten dafür, daß ihr Genie des höchsten Lobes theilhaft wurde. Moltke hat in Bezug auf die Genialität den Vergleich mit keinem zu scheuen, vor Allen aber hat er die unfehlbare Sicherheit in dem Entwurf seiner Pläne und in der Ausführung derselben sowie ein Maß von Bescheidenheit voraus, welches man sonst höchstens bei Helden der Wissenschaft antrifft. Über Moltke ist ja auch ein solcher. Er ist es ja, der die Kriegskunst zu einer wirklichen Wissenschaft erhoben hat. Bei ihm gestaltet sich die Kriegsführung zu einer mathematischen Berechnung, die so genau stimmt, wie der Beweis des Pythagoreischen Lehrsatzes. Nie hat er die Kräfte, mit denen er zu arbeiten hatte, auf eine Karte gesetzt, nie *va banque* gespielt. Mit überlegenem Scharfsinn, mit eiserner Mühe studierte er seine Kräfte wie diejenigen seines Gegners, benützte er jede seiner Chancen, erkannte er jede Blöße des Feindes und rückte ihm nicht eher zu Leibe, ehe er nicht alle Zufälligkeiten reiflich durchdacht hatte. „Erst wagen, dann wagen“ ist sein Wahlspruch, während alle großen Feldherren vor ihm nach dem Saße handelten, „dem Muthigen gebührt die Welt“. Und so hat Moltke jede Niederlage vermieden, seine Siege aber so glänzend gestaltet, daß der Erfolg niemals ein nur vorübergehender war. Jeder seiner Siege war eine Stufe zum nächsten Siege, ein nothwendiges Glied in der Kette, die er um seinen Gegner schmiedete.

Aber die historische Berühmtheit des großen Schweigers ist nicht das Charakteristische, was das deutsche Volk heute so warm für ihn empfinden läßt. Seine menschlichen Tugenden, voran die oben gerühmte Bescheidenheit, sind es vielmehr, die uns den Mann so lieb und werth machen. Wir ehren in ihm die Kraft, die Beharrlichkeit, die Manneswürde, die Vaterlandsliebe, den Gelmuth, die Gerechtigkeit, die Gewissenhaftigkeit, die Treue, die Herzensgüte, die Lebenswürdigkeit, die Empfänglichkeit für alles Gute und Schöne, Tugenden, die sich selten in solcher Fülle und Harmonie in einem Manne vereint finden. Erst durch diese Eigenschaften ist er uns näher gerückt, ist unsere Bewunderung für seine glänzenden Feldherrntalente mit der Liebe zu dem Manne gepaart worden.

Seine glänzenden Eigenschaften sind aber nicht auf die militärische Genialität beschränkt. Die gebildete Welt staunt den Schlachtendenker vielmehr an als einen der hervorragendsten Schriftsteller unserer Tage. So knapp, so einfach, so wahr, so gründlich, so tief, und doch so schön, so ergreifend, so fesselnd hat wohl seit Lessing kein deutscher Schriftsteller mehr geschrieben. Und Moltke beherrscht die deutsche Sprache nicht allein in der Schrift, sondern auch in der Rede. Der große Schweiger ist einer der gewaltigsten Parlamentsredner, den man andächtig anhören würde, auch wenn er keine Verdienste aufzuweisen vermöchte. Moltke spricht, wie er schreibt, einfach, gründlich, knapp und doch anmuthig und anregend. So oft er im Parlamente

spricht, herrscht lautlose Stille, und seine politischen Gegner, zu denen oft genug unsere politischen Freunde im Parlamente zählen, geben sich bereitwillig dem hohen Genuß hin, den der Fluß seiner Rede gewährt.

Der Werth Moltkes erhebt am Deutlichsten, wenn man ihn mit dem Diplomaten vergleicht, der des Glückes theilhaft wurde, die Thaten des Schlachtendenkers politisch zu verwerthen. In Schärfe und Genialität des Denkens gleichwerthig, sind beide Männer doch in allem Uebrigen so grundverschieden. Unsern Moltke hat man nie auf den Pfaden der Unbescheidenheit, der Selbstüberhebung, der Verachtung oder Verhöhnung des Gegners betreten; er ließ stets seine Thaten für sich sprechen und verschmähte alle rhetorischen Kunstgriffe, bauend darauf, daß sein unerklärlicher Glaube an die Wahrheit seiner Rede sich auch auf den Zuhörer übertragen werde. Und weil er nur seinen festen Ueberzeugungen Ausdruck verlieh, gerieth er auch nie in Widersprüche mit sich selbst. Nur einmal glaubte man ihn auf einem solchen ertappt zu haben, aber der Widerspruch war doch nur ein scheinbarer. Im Jahre 1879 erklärte Moltke, daß „jeder Krieg, auch der siegreiche, ein nationales Unglück ist.“ Wenige Jahre später nannte er ihn „ein reinigendes Gewitter, das die vom Marasmus des Friedens mit tausendfältigen verderblichen Keimen durchsetzte politische Luft auf lange Zeit hinaus reinigt und alle höheren menschlichen Tugenden zur herrlichsten Entfaltung bringt.“ Der erste Satz bezieht sich zweifellos auf den Krieg im Allgemeinen, der zweite auf einen Krieg in Zeiten tiefer Verjüngung der Völker, aus der sie die eigene Kraft nicht zu retten vermag. Und wenn Graf Moltke hierbei nicht die Gegenwart, sondern vergangene Zeiten im Auge gehabt hat, so läßt sich dieser für den ersten Augenblick verblüffende Ausspruch allerdings geschichtlich erhärten.

Doch es ist hier nicht der Platz, in Einzelheiten einzugehen. Selbst durch eine verschrobene Ansicht über den ideellen Werth des Krieges aber würde Moltke Nichts an seiner Größe, Nichts an der Verehrung einbüßen, die ihm heute von allen Seiten entgegengebracht wird. Sein Tagewerk im Dienste des deutschen Reiches, an dessen Wiedererrichtung er so hervorragenden Antheil genommen, ist noch nicht vollendet, aber doch naturgemäß eingeschränkt. Möge es ihm noch viele Jahre vergönnt sein, in diesem bescheidenen Wirkungsfreie fröhlich und rüftig zu seiner eigenen Befriedigung zu walten und die süßen Früchte einer mühevollen, aber segensreichen Arbeit: die schöne Erinnerung an das Vollbrachte und den innigen Dank des Volkes — zu genießen.

Graf Moltke's Lebensschicksale sind bald erzählt. Er wurde am 26. October 1800 als Sohn eines dänischen Generalleutenants in Parchim in Mecklenburg geboren, trat 1812 in das Kopenhagener Cadettenhaus und 1822 als Infanterie-Lieutenant in preussische Dienste. Wieder zehn Jahre später wurde er, der Zweieunddreißigjährige, in den Generalstab berufen. Seine hervorragenden strategischen Talente machten den Sultan Mahmud II. auf ihn aufmerksam. Derselbe erwirkte im Jahre 1835 einen Urlaub für Moltke und bediente sich desselben als militärischen Rathgebers bis zu seinem im Jahre 1839 erfolgten Tode. Darauf kehrte Moltke nach Berlin in den Generalstab zurück, wurde 1848 Abtheilungsvorstand im Großen Generalstab, 1849 Chef des Generalstabes des vierten Armeecorps und endlich 1858 Chef des Generalstabes der Armee. Im Jahre 1864 fungirte er als Chef des Generalstabes der allirten Armee in Schleswig. In den Jahren 1866 und 1870/71 war er bekanntlich Haupturheber der Feldzugspläne. General der Infanterie wurde er 1866, Generalfeldmarschall 1871, Präses der Landesverteidigungs-Commission 1888. Die Grafenwürde wurde ihm 1870 verliehen. Seit 1867 war er Mitglied des norddeutschen, dann des deutschen Reichstags, seit 1872 auch des Herrenhauses. Mit treuer Gewissenhaftigkeit hat er alle seine Aemter verwaltet, und wenn es das eines Landesbeamten in seinem Odrfchen Kreisau war. Stets einfach und mäßig in seiner Lebensweise, hat er sich seine körperliche Rüstigkeit bis in sein hohes Alter bewahrt und darf somit heute den Freudenbecher bis zur Reife lehren, den ihm die dankbare Nation kredenzet.

Ueber die bevorstehende Geburtstagsfeier selbst mögen nun noch einige Notizen nachgetragen werden:

Die Beglückwünschung des Geburtstagskinds durch den Kaiser und die Generalität erfolgt Sonntag Mittag 12 Uhr. Der Kaiser hat es sich verbeten, daß Moltke ihn am Portal empfängt. Der Empfang findet vielmehr in Moltkes Gemächern statt. Die Fahnen und Standarten bleiben bis Montag Mittag in der Wohnung des General-Feldmarschalls.

Als Geburtstagsgeschenk wird der Kaiser dem Grafen Moltke einen silbernen Marschallstab überreichen. Der Stab besteht aus einem etwa 60 cm langen silbernen Rohr, welches im Durchmesser 3 bis 4 cm hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem General-Feldmarschall Graf Moltke zum 90. Geburtstage“; dazwischen ist eine Guirlande von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschnittenen W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Documentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Kaisers ausgedrückt wird.

Wie die „Münchener Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist dem General-Feldmarschall Grafen Moltke vom Prinzregenten von Bayern eine besondere Auszeichnung zugeordnet.

Graf Moltke ist am Freitag Vormittag mit seinem Neffen von Schweidnitz nach Berlin abgereist; das zahlreich versammelte Publikum brachte demselben bei der Abreise enthusiastische Ovationen dar. Die Ankunft in Berlin erfolgte Nachmittags 5 Uhr.

Fürst Bismarck soll, wie dem Pariser „Tempo“ aus Berlin gemeldet wird, vom Kaiser eingeladen worden sein, in seiner Eigenschaft als Generaloberst der Cavallerie den zu Ehren des Grafen Moltke veranstalteten Festlichkeiten in Berlin beizuwohnen.

In der Glückwunschsadresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke heißt es nach den Einleitung: „Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glüd der Bürgerhäuser gesichert und gefestigt hat. Gesichert, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stählten, richteten und lenkten. Geseftet, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir Alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege auszogen und zur Siegesfeier heimgekehrt sind, und für die, welche nicht heimgekehrt sind, danken Ihnen die Väter und Brüder. Friedensglüd und Mannesehre ist jeden Opfers werth. Auf den Wegen, die Sie uns führten, sind unsere Todten nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinde. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen.“

Die Deputation derjenigen Städte, welche dem Grafen Moltke das Ehrenbürgerrecht bereits verliehen haben oder den Ehrenbürgerbrief überreichen wollen, werden am Sonntag Nachmittags um halb 2 Uhr durch Moltke im Generalstabsgebäude empfangen.

Zum Moltke-Fackelzug am heutigen Abend sind fast 30 000 Personen angemeldet. An demselben betheiligen sich auch ca. 200 Radfahrer. Morgen Abend wird Berlin großartig illuminiert sein.

Die Nachrichten über Moltkefeiern in den Provinzen treffen immer zahlreicher ein. Auch werden

zahlreiche Deputationen von städtischen Körperschaften, sowie militärische Abordnungen zum Sonntag in Berlin eintreffen, um Glückwünsche zu überreichen. — Die Beiträge für die Moltke-Stiftung in Parchim haben bereits die Höhe von 80 000 Mark erreicht.

Die deutschen Colonien im Auslande feiern gleichfalls den Geburtstag Moltkes. So hat ihm diejenige zu Moskau einen Prachtband von Ansichten von Moskau gesendet. Die in Belgrad veranstaltete morgen Abend ein Festbanket.

Die österreichische Generalität wird bei der Moltkefeier in Berlin durch den in Graz garnisonirenden Corps-Commandanten Herzog Wilhelm von Württemberg, welcher derzeit auf Urlaub in Preussisch-Schlesien weilt, vertreten sein. — Auf telegraphischen Befehl hat sich eine aus 4 Officieren des in Trensfin garnisonirenden 71. Infanterieregiments bestehende Deputation nach Berlin begeben, um dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke als dem Inhaber des Regiments die Glückwünsche desselben zum 90. Geburtstage zu überbringen.

Die Moltkefeier macht die Franzosen nervös und kindisch; der Chefredacteur des „Jour“ schlägt vor, am 26. October Karten bei Mac Mahon abzugeben. Welch' eine Narrheit!

Tagesereignisse.

Der Kaiser traf am Donnerstag Nachmittag 5 1/2 Uhr in Blankenburg a. Harz ein und wurde von dem Prinzregenten von Braunschweig auf dem Bahnhof herzlich willkommen geheißen. Abends war im Schloß Diner, später Theater. Am Freitag Vormittag nahm der Kaiser an den Jagden im Blankenburger Forstrevier Theil.

Officiell wird gemeldet: „In der ersten Woche des November wird sich der Reichskanzler General v. Caprivi nach München begeben, um dem Prinzregenten Luitpold von Bayern seine Aufwartung zu machen. Im Anschluß an die Reise nach München findet dann zwischen dem 5. und 9. November die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler General v. Caprivi und dem italienischen Ministerpräsidenten Herrn Crispi in Mailand statt.“ Ferner wird gemeldet, daß Herr v. Caprivi der Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers Wilhelm an König Humbert ist und dasselbe in Monza überreichen wird.

Der Reichstag wird nicht schon am 18. November, sondern erst 14 Tage später, seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Der Ausschuß zur Vorberathung der Reform des höheren Schulwesens hat vorgestern im Kultusministerium seine Besprechungen beendet und die Fragen für die Enquete-Kommission festgestellt. Die letztere soll in der ersten Hälfte des November zusammentreten.

Die Regierungen von Bayern und Baden haben beim Bundesrath die Wiedereinführung des Vieheinfuhrverbots beantragt.

Das Posenener Domcapitel ist von Rom aus zur Aufstellung einer neuen Candidatenliste für den Posen-Bischofsthron aufgefördert worden.

Dem Grafen Stolberg-Werlingerode ist nach der „Allg. Reichschr.“ der erbliche Fürstentitel verliehen worden.

Das Uebereinkommen zwischen der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und dem Reich über die Abtretung der Küste beruht nach der „Nationalztg.“ auf folgender Grundlage: Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft tritt, wie die landeshoheitlichen Rechte, so auch die Zollhebung an das Reich ab. Sie erhält aus dem Ertrage der Zölle vom Reich eine Rente, aus welcher sie gewisse, ihr auferlegte Leistungen zu bestreiten und außerdem die 4 Millionen Mark zu verzinsen und zu tilgen hat, deren Zahlung an den Sultan von Sansibar sie übernimmt, damit nicht zu diesem Behuf beim Reichstag eine Anleihe beantragt zu werden braucht. Die Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft.

Die Engländer müssen sich bei der Bestrafung der Mörder Känzels und seiner Leute auf hartnäckigen Widerstand gefaßt machen. Der Sultan von Witu weigert sich Gehorsam zu leisten, hat vielmehr die Garnison in Lamu um 300 Mann verstärkt. Auch sind zahlreiche Verstärkungen von den benachbarten Stämmen in Witu eingetroffen.

Zur Lage im schweizer Canton Tessin wird aus Bern vom Freitag gemeldet, daß das 28. Infanterie-Bataillon zum nächsten Dienstag aufgegeben ist, um nach dem Tessin beordert zu werden. Die im Tessin stehenden Infanterie-Bataillone Nr. 40 und 42 kehren am 24. d. M. zurück und werden am 31. entlassen. Die Vereithaltung der Bataillone 29 und 30 dauert fort.

Der nach London geflüchtete, wegen Ermordung des Tessiner Staatsrathes Rossi angeklagte Schweizer Unterthan Castioni hat wiederholt eine Vertagung durchgesetzt. In der gestrigen Gerichtsverhandlung nun erklärte der Zeuge Messigna, er erkenne Castioni als das Individuum wieder, welches auf Rossi geschossen habe. Der Secretär der öffentlichen Arbeiten im Canton Tessin, Cesari, bestätigte die Aussage des Zeugen Messigna. Der Zeuge Manetta, der von dem Anwalt des Angeklagten vorgeladen worden war, erklärte, er sei an jenem Tage vor Castioni in das Regierungsgebäude eingetreten und habe dort schon die Leiche Rossi's gesehen. Der Richter erklärte, er könne den Mord nicht als politisches Verbrechen ansehen und verwies den Angeklagten vor die Riffen.

Zum Befinden des Königs der Niederlande wird neuerdings aus dem Haag gemeldet, König Wilhelm sei nicht mehr zurechnungsfähig, seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Complicationen eintreten, noch lange werde leben können.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die Budgetdebatte begonnen. Gestern wurde die Regierung von verschiedenen Seiten scharf angegriffen, die Debatte aber noch nicht beendet. — Der Pariser Municipalrath hat eine Resolution zu Gunsten des Erlasses einer Amnestie für alle Streikvergehen und solche gegen das Press- und Versammlungs-gesetz angenommen.

Herr Boulanger verteidigt sich jetzt endlich gegen die vielen Anschuldigungen, die gegen ihn geschleudert waren. Seine Verteidigung ist wenig überzeugend. Boulanger behauptet im „XIX. Siècle“, er habe nicht von den Subsidien des National-Comités gelebt, im Gegentheil, er habe seine ganzen Ersparnisse im Betrage von 10,000 Frs. eingebüßt, welche Summe ihm übrig geblieben wäre, nachdem er die Schulden seines Vaters bezahlt habe. Bei seinem Austritt aus der Armee habe Dillon ihm die nöthige Summe angeboten, den politischen Feldzug zu unternehmen. Von verschiedenen Seiten habe er außerdem ungefähr 260,000 Frs. erhalten, und von dem Buchhändler Rouff 100,000 Frs. für ein Buch, betitelt „Die Deutsche Invasion.“ Seine persönlichen Ausgaben für seinen Haushalt und sein Secretariat hätten sich jährlich auf 75,000 Frs. belaufen, die ersten Kosten für seine Wahl auf 25,000 Frs. Sein siebenmonatlicher Aufenthalt in Brüssel und London habe 10,000 Francs pro Monat gekostet. 200,000 Fr. seien für Unterstüzungen von Comitemitgliedern, für die Presse und für Wahlagitatorien verausgabt. Er habe die Subsidien der Herzogin d'Uzes und des Baron de Macau nicht in Anspruch genommen und erwarte jetzt, daß diejenigen, die ihn verbannt und angeklagt hätten, seinem Beispiele folgen und Aufklärungen über ihre Finanzverhältnisse, zur Zeit wo sie zur Macht gelangten, geben und nachweisen würden, wie hoch sich ihre Ausgaben beliefen und auf welche Weise sie sich bereichert hätten. Boulanger erklärt ferner, er habe seine Pension, die 100,000 Fr. des Buchhändlers, sowie das Anerbieten von 1,000,000 Fr. für Vorlesungen in den Vereinigten Staaten geopfert, um seinen letzten Wahlkampf zu unternehmen. — Die Beschuldigung, daß Boulanger ein bezahlter Agent der Monarchisten war, wird durch vorstehende Erklärungen nicht entkräftet.

Die italienischen Wahlen sind nach neueren officiellen Meldungen aus Rom auf den 23. die Stichwahlen auf den 30. November anberaumt worden. Der Zusammentritt des Parlaments erfolgt am 10. December. Der Erlass über die Auflösung der Kammer ist im amtlichen Blatt vom Freitag Abend veröffentlicht worden.

Das „Jornal da Manha“ in Oporto erhält aus London die Nachricht, daß England nicht abgeneigt sei, den englisch-portugiesischen Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Papst soll für diesen Fall gebeten werden, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Die schwedischen Schweine-Exporteure sind bei dem Ministerium vorstellig geworden mit der Bitte, sich für die Aufhebung des deutschen Schweineimport-Verbotes zu verwenden. — Ueber einen Zwischenfall an der deutsch-russischen Grenze wird gemeldet: „300 Brasilien-Auswanderer aus dem Kreise Niesjawa (Grenze Westpreußens) wurden bei versuchtem nächtlichen Uebergang über die Grenze von der Grenztruppe aufgehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. In Folge Widerstandes derselben machte die Grenztruppe von der Schußwaffe Gebrauch; dabei wurden mehrere Personen getödtet, eine Frau schwer verwundet.“

Die Gültigkeit des neuen amerikanischen Zolltarifs war gleich nach der Beschlussfassung über denselben wegen einiger Formfehler in Frage gestellt worden. Nunmehr hat der Schatzsecretär entschieden, daß das neue Tarifgesetz durchaus gültig sei, obgleich sich herausstellte, daß einige Copisten irrig denselben Theil des Gesetzes, welcher den Tabaktabatt regelt, in dem vom Präsidenten unterschriebenen Exemplare ausließen. Der Schatzsecretär behauptet, es sei zwar der betreffende Theil des Tarifgesetzes ungültig, aber keineswegs das ganze Gesetz. Der Congreß wird im December vermutlich ein Ertragsgesetz annehmen, um den Fehler zu berichtigen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. October.

Heute Vormittag fanden in allen hiesigen Schulen die vorgeschriebenen Feierlichkeiten zu Ehren des Feldmarschalls Grafen Moltke statt; im Realgymnasium hielt Herr Realgymnasiallehrer Reichmann die Festrede. Im Uebrigen beschränkt sich hier die Moltkefeier auf das morgige Fest des Krieger- und Militärvereins. Ueberwärts wird morgen, abgesehen von größeren Festlichkeiten gesehrt werden. Auch bei uns wird es nicht an Flaggen fehlen. Es wäre aber wünschenswerth, wenn in dieser Beziehung von allen Bürgern gemeinsam vorgegangen würde. Wir richten deshalb an alle unsere freundlichen Leser die dringende Bitte, sich von der Beschlagnahme der Häuser nicht ausschließen. Der greise Feldmarschall hat es um das deutsche Vaterland reichlich verdient, daß man ihm überall dieses Zeichen der Hochachtung spendet. Möge es also auch hier geschehen!

Auf Veranlassung des Kaisers hat der Minister für Handel und Gewerbe verfügt, daß auch in den Fortbildungsschulen am Tage vor Moltke's Geburtstag der lehrplanmäßige Unterricht ausfalle und nur eine Festfeier veranstaltet werde.

Der Versandt von Rutschneidtrauben konnte in diesem Jahre bei der geringen Ernte nicht von großem Belang sein. Es wurden denn auch bis gestern Abend im Ganzen nur 4100 Sendungen bei dem hiesigen Postamt eingeliefert, während im vorigen Jahre 115,000 Kisten versandt wurden.

Die Reihe der in gegenwärtiger Saison vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein zu veranstaltenden Vortragabend wurde gestern in vortrefflicher Weise in Finkes Saal durch den Vortrag des Herrn Professor Vogt aus Leipzig über seine Reise in den Indianergebiet des Amazonengebietes eingeleitet. Erfreulicherweise hatte sich dazu ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches dem fast zweistündigen Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und am Schluß, wie wir gleich vorweg nehmen wollen, den Redner mit reichem Beifall belohnte. Professor Vogt versteht es aber auch, seine Erlebnisse in einfacher, natürlicher, fesselnder und überzeugender Weise ohne Anwendung jeglichen Pathos oder Schönmalerei äußerst anschaulich zur Darstellung zu bringen. Auf die Einzelheiten der herrlichen Schilderungen der Großartigkeit, Ueppigkeit und verschwenderischen Pracht der tropischen Vegetation sowie des Lebens und Treibens der interessanten Bewohner jener paradiesischen Gegenden näher eingugehen, verbietet der beschränkte Raum. Erwähnt sei nur, daß Professor Vogt jene Gebiete im Anschluß an eine von den nordamerikanischen Freistaaten ausgerüstete Expedition zur Erforschung der Urwaldgebiete von Bahia bis Para im Jahre 1874 kennen gelernt hat. Er hatte sich dabei an den Ethnologen Professor Hartd angeschlossen, von dem er sich jedoch in Para für die Zeit seiner Forschungen im Gebiete des Amazonenstromes trennte. Da die in den Ansiedlungen an diesem riesigen Strom lebenden Indianer und Westigen völlig die Sitten und Gebräuche der mit ihnen in Verührung getretenen Weißen angenommen haben und es Professor Vogt darauf ankam, echte, unerschöpfte Naturkinder kennen zu lernen, so war er äußerst glücklich, daß ihm Gelegenheit wurde, auf einem der Nebenflüsse des Amazonas, dem Madaira, welcher ungefähr bei Beginn des unteren Drittels in den Niesenstrom mündet, weiter in das Innere vordringen zu können. Er konnte sich nämlich einer Expedition anschließen, welche einen neuen brasilianischen Consul, Dr. Carballos, nach Bolivia brachte. Die Reise ging von Para auf dem Dampfschiff den Amazonas hinauf bis zur Hauptstadt der Provinz Amazonas, dem etwa 5000 Einwohner zählenden Manaos, und von hier mit fünf Booten, zwei größeren und drei kleineren, den Madaira und schließlich den Marmore hinauf bis zu dem bolivianischen Städtchen Cratoçao, bis wohin der Gouverneur dem neuen Consul entgegengekommen war. Schwierigkeiten bereitete den Reisenden in Manaos die Beschaffung von Ruderern, da die Indianer am Amazonas jegliche Arbeit scheuen, die nicht zur Beschaffung des notwendigen Lebensunterhaltes, den ihnen die Natur in überaus reichem Maße bietet, erforderlich ist. Erst nach mehr als einer Woche war die erforderliche Anzahl von arbeitsamen Maros-Indianern, deren Sige in Bolivia sind, angeworben. Die Schiffsahrt auf dem Madaira ist wegen der Stromschnellen im mittleren Laufe desselben sehr beschwerlich und langwierig. An jeder Stromschnelle müssen die Boote ausgeladen und diese selbst zu Lande an der unsahrbaren Stelle vorbeigeschafft werden. Jene unermesslichen Urwaldgebiete sind sehr spärlich bebüffert; nach einer Schätzung kommen nur 6 Bewohner auf eine Quadratmeile. Tagelang könne man daselbst fahren, ohne ein menschliches Wesen zu Gesicht zu bekommen. Die Schilderungen der Raute-schiffahrer, des Auenhändlers bei einem von der Cultur völlig unberührten Indianerstammes, der Vertrauensseligkeit, Anspruchslosigkeit, Freigebigkeit, Gastfreundschaft dieser Naturkinder sowie der Grausamkeit eines ihnen zu Ehren in Cratoçao veranstalteten Stiergefächts machten auf die Zuhörer sichtlich Eindruck. Ein vernichtendes Urtheil fällt der Vortragende über die Colonisation der Portugiesen, Spanier, Holländer und Engländer, welche die unschuldigen Naturkinder völlig demoralisirten und auf die unverschämteste Weise ausbeuteten, um die gewonnenen Reichthümer in der Heimath zu verpraßen, welche sie durch Darreichung von Schnaps, dem der Indianer leider sehr zugänglich ist, zu allen Lasten verführten und so dem sichern Untergange weihen. Anders gebe der Deutsche vor. Er bringe mit der höheren Bildung auch Ideale mit, lege selbst Hand an und wirke durch seine Arbeitsamkeit und seine Sefbstigkeit im fremden Lande, daß ihm zur zweiten Heimath werde, erziele auf dessen Ureinwohner. Mit dem Wunsche, daß die deutsche Colonisationsarbeit in allen ihren Gebieten solch segensreiche bleiben möge, schloß Redner seinen Vortrag. — Wir können im Anschluß hieran den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Gewerbe- und Gartenbau-Verein bei seinen Unternehmungen immer die nöthige Unterstützung seitens des Publikums finde, damit derselbe öfter in der Lage sei, Vertreter der Wissenschaft nach hier kommen zu lassen.

Heute früh gegen 1/4 Uhr wurde Feuer in der inneren Stadt signalisirt. Heller Feuerchein in der Richtung nach dem grünen Kreuzkirchhofe legte die Befürchtung nahe, daß im städtischen Krankenhause ein Brand entstanden sei. Der Herd des Feuers war am Rohrbuschwege in einem Schuppen der Stanigelschen Gärtnerrei, welcher sich an das Gewächshaus anlehnt und zur Unterbringung von Holz, Futtermitteln

Gartenfrüchten, Maschinen u. benutzt wurde. Das Feuer fand somit reichliche Nahrung, ächerte den aus zwei Theilen bestehenden Schuppen vollständig ein und ergriff auch das Dach und Gebälk des Gewächshauses, welches noch erheblich beschädigt wurde. Auch der Schaden an Pflanzen ist ein bedeutender, da ein großer Theil derselben durch das Feuer vernichtet, ein anderer Theil durch Verletzung in die kalte Nachtluft dem Verderben preisgegeben wurde. Die bald nach Bekanntwerden des Brandes herbeigeeilten Löschmannschaften bemühten sich, die weitere Ausbreitung desselben möglichst zu verhüten und blieben zum Theil bis nach 6 Uhr in Thätigkeit. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat sich noch nichts ermitteln lassen.

* In unserer Stadt und in der Umgegend herrscht die Diphtheritis in bedrohlicher Weise und hat bereits mehrere Opfer gefordert. Die Eltern, denen ihre Kinder lieb sind — und welchen wären sie es nicht? — sollten ihre Kinder täglich zwei Mal mit Salzwasser gurgeln lassen. Ferner empfiehlt es sich, die kleinen Kinder schon frühzeitig an's Gurgeln zu gewöhnen. Die Mühe des Arztes, die Gefahr und die Quälerei der Kleinen wird außerordentlich verringert, wenn die letzteren bereits gurgeln können.

* In Nittritz feierte das Bauer-Auszügler Johann George Lamm'sche Ehepaar am Montag, den 20. October das Fest der goldenen Hochzeit. Zu derselben hatten sich die Familienangehörigen von Nah und Fern eingefunden; die Theilnahme aus Nittritz war eine allgemeine. In langem Zuge bewegte sich die Festversammlung zur Kirche, in welcher in feierlichster Weise die Trauung vollzogen wurde. Das alte Ehepaar ist geistig und körperlich noch durchaus frisch, und verließ das ganze Fest in so großartiger Weise, wie es Nittritz bisher wohl noch nicht erlebt hat.

* Die Kreisynode Lauban II ist bei dem Ober-

präsidenten von Schlesien mit folgender Eingabe vorstellig geworden: „In Anbetracht der zunehmenden Zügellosigkeit unserer confirmirten Jugend wolle das Oberpräsidium eine Verordnung für die ganze Provinz erlassen, nach welcher, wie im Kreise Waldenburg und im Regierungsbezirk Arnberg, den jungen Burschen und Mädchen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre der Besuch der öffentlichen Tanz- und Lustbarkeiten verboten werde. Desgleichen wolle das Oberpräsidium anordnen, daß sämtliche Tanzveranstaltungen öffentlicher Art auf dem Lande und in den Städten unter 10,000 Einwohnern an einem und demselben Sonntage im Monat an allen Orten der ganzen Provinz, wo solche begehrt werden, stattfinden.“ Ueber den ersten Theil der Eingabe läßt sich reden; der zweite würde eine Einschränkung der bürgerlichen Freiheit enthalten, gegen die entschiedene Front gemacht werden muß.

* Seit einigen Tagen kommen wieder größere Transporte von Sachsenängern, die aus den westlicher gelegenen Provinzen nach ihrer Heimath zurückkehren, durch Breslau. Die Zahl derselben scheint in diesem Jahre noch erheblicher zu werden als im Vorjahre. Es sind wieder besondere Arbeiterzüge vorgesehen, die an jedem Dienstag und Donnerstag von Falkenberg und nach Bedarf von einer weiter gelegenen Station abgelassen werden. Diese Züge gehen über Rohlfurt und Liegnitz bis Wroclaw; von hier geht ein Theil nach Opatow, der andere nach Oels. Vorläufig ist die Ablassung dieser Züge noch nicht notwendig gewesen, weil die Transporte noch mit den gewöhnlichen fahrplanmäßigen Zügen befördert werden können. Die Arbeiter haben sich den Sommer über ein ansehnliches Stämmchen Geld erspart; jeder bringt 200 bis 300 Mark mit in die Heimath. Nach einer Wirttheilung der Heimkehrenden beabsichtigen dieselben größtentheils zum Frühjahr wieder nach dem Westen zurückzukehren. Viele Arbeiter bleiben auch während des Winters dort zurück.

* Ein einfaches Mittel gegen erfrorrene Glieder ist: noch ehe die Kälte eintritt, die zu Frost geneigten Stellen des Körpers allabendlich mit Glycerin einzurieben; je früher man damit beginnt, desto sicherer ist der Erfolg.

— Das Anhängen der Wagen hat schon manchen Unglücksfall verschuldet. So schreiben die „Zill. Nachr.“ aus Zillischau unterm 24.: „Heute kurz vor 2 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße ein Mädchen, Tochter des Kupfer Schmiedegesellen Meyer, auf dem Wege zur Schule, überfahren. Der Kutscher fuhr mit zwei Wagen und ist das Mädchen unter den zweiten Wagen gekommen, dessen Räder über das Knie gingen. Vor mehreren Wochen wurde auf dem Victoriaplatz ein Mädchen auch von einem angehängten Wagen überfahren.“

— Herr Hausvater Kuhmer hat die Gründung eines „Evangelischen Arbeitervereins“ in Neusalz a. O. in die Hand genommen.

Wetterbericht vom 24. und 25. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Auftauigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	749.9	+ 2.8	SW 3	86	10	
7 Uhr Morg.	747.2	+ 2.6	SW 3	89	10	
2 Uhr Nm.	744.3	+ 6.2	SW 4	78	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 26 Stunden: + 2.3°

Witterungsaussicht für den 26. October.

Meist trübes Wetter mit Regen und frischem südwestlichem Winde ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wolle,
glatt und melirt,
Strümpfe,
Strumpflängen,
Socken,
Schulter-Tragen
in Wolle und Wäsche,
Schube,
angefangen, mit Wolle von 1.25 M. an,
Hosenträger,
Corsets,
Tailen-Garnituren,
schwarz und farbig von 1.20 M. an,
Kopf-Hüllen,
um damit zu räumen, sehr billig.
Haussegen,
fertig gestickt, von 1.50 M. an
empfehlen in großer Auswahl
P. Hentschel Nachflgr.
Paul Schneider,
Postplatz 16.

Tricotagen
für Herren, Damen und Kinder,
Winterhandschuhe
in größter Auswahl empfiehlt
Emilie Kleuke, Breitestr.
früher Bethke'scher Laden.
Ueberzieherstoffe,
Damentuche u. Flanelle
empfehlen
G. Pätzold, Tuchauschnitt.

Billard-Tuche
habe in ganzen Stücken zu verschiedenen Qualitäten am Lager u. gebe jedes Maß zu Ueberzügen billigst ab.
R. Franz.
Billige u. schöne **Tuchreste,**
Hosen, Jacken, Ueberzieher und Kleiderstoffe bei **N. Uhlmann.**
Metallsärge, eichene u. sind stets vorräthig bei **R. Walter, Mittelstr.**
Müße kauft **A. Rump, Dreitestr. 22.**

Hautjaden
Jäger-Hemden
Beinkleider
gestrickte Westen
Corsetts, Schlipse,
Rüschen, Hosenträger,
Leinen- u. Gummiwäsche,
Cachenez
in Seide und Halbseide
empfehlen zu äußersten Preisen
Herm. Schultz Wwa.,
Niederthorstr. 14.

Mein Lager aller Arten Handarbeiten
ist auf das Beste assortirt und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung. Ebenfalls empfehle
Holz- u. Korbgegenstände
vom einfachsten bis elegantesten Genre,
Drathgestelle
verschiedener Gegenstände zum Behalten,
Papiercannas,
Sachen für Kinder u. s. w.
Marie Jungnickel.

Moderne Winterhandschuhe, Corsets, Rüschen, wollne Unterröcke, wollne Sauben u. Kopfhüllen, Kinderkleidchen u. Röckchen, Warchendhemden, reinwollne Flanelle, Futtersachen, Kinderschürzen werden, um damit zu räumen, zu Spottpreisen verkauft bei
N. Uhlmann.
Winterüberzieher, Kaiser-mäntel, Zoppen und Stiefeln billigst bei **R. Penkert, Holzmarktstr. 15.**
Gut gepolsterte Sophas empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von **Richard Weber, Zillischaustr. 27.**

Zum Ausverkauf
stellten wollne Sauben und Kopfshawls zu ganz billigen Preisen
Geschwister Knispel.
1500 Mark auf eine hypothekensfreie Landwirthschaft per bald oder 1. November gesucht. Offerten unter **R. S. 30** an die Exped. d. Bl.
3000 Mark sind zum 1. Januar im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.
Als **Weiswäherin** in und außer dem Hause empfiehlt sich einer gütigen Beachtung **Anna Jachmann, Adlerstr. 3.**

Silzhüte
für Herren und Knaben
in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **S. Hirsch.**

Oberhemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Nachthemden.
Nur Prima-Waare.
H. Peucker.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Röhren, Kniee, Platten, Ofenthüren, Wasserwannen, Kohlenkasten u. Schaufeln empf. billigst **H. E. Conrad, Postplatz 8,**
Stabeisen-, Stahl- u. Eisenwaaren-Handlg.

Gesangbücher, Geschäftsbücher, Kalender, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme,
empfehlen bei grosser Auswahl billigst
Buchbinder R. Dehmel,
Schulstrassen-Ecke.

Gesangbücher, Lampenschirme, Gratulationskarten und Pathenbriefe in größter Auswahl.
R. Knispel, Holzmarktstr. 26.

Das **Sezen Defen** aller Art, vom der einfachsten bis zum elegantesten Ramin, sowie das **Umsetzen, Repariren u. Kehren** derselben wird prompt und billig ausgeführt, ebenso werden **Canalleitungen für Gewächshäuser** practisch ausgeführt.
W. Kriese, Ofensehmstr.,
Oberthorstrasse Nr. 13, 1 Treppe.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen u. habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dank-schreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Samenbdg., Bahnhofstr. 31.
2 Fud. g. Dünger zu verk. Raumburgstr. 40.

Ich habe mich in **Cottbus** als **Specialarzt für Augenkrankheiten** niedergelassen und wohne **Kaiser-Wilhelmsplatz 59.** Kranke, die einer klinischen Behandlung bedürfen, finden Aufnahme in der **Diaconissenanstalt zu Cottbus.**
Dr. med. Fromm,
früher Assistent der königlichen Universitätsaugenkliniken zu **Erlangen und Breslau.**

Sehr **wichtig**
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkrankungen usw. einer ernstern Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie **knochenfragartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorrene Glieder, Karbunkelgeschw. u. c.** Benimmt **Sitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Syphilitis, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Keifen, Sicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken a. Echtl. 50 Pf.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg in Schröder's Löwenapotheke.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an demselben durch Mit-halten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. **Abonnement vierteljährlich 1 Mark** bei der Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. d. Ober.
Die **Beleidigung** gegen den Schmied **August Feinbube** u. dessen Ehefrau nehme ich **abbittend** zurück. **August Krüger.**

Finke's Concert-Etablissement.
Sonntag, den 26. October cr.
zur **Moltke-Feier:**

Großes Fest-Concert

Concert-Kapelle.
(Direction: Kapellmeister G. Beer.)
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 30 Pf.
Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Moltke-Marsch von Breuße (neu), Duvert.
Leichte Cavallerie von Suppé, Jubel-
Duverture von Bach, Marsch-Potpourri
Solbateska u. A.

Nach dem Concert: **BALL.**

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 26. October und
zur **Moltke-Feier:**

Großes Fest-Concert

Concert-Kapelle.
(Direction: Kapellmeister G. Beer.)
Militärisches Programm.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Concert: **BALL.**

Deutsches Haus.

Montag Abends 8 Uhr:

Grosses Eröffnungs-Concert.

Entree 30 Pf.

G. Schumacher, Kapellmeister.
NB. **Billets bei Herrn Fowe.**

Walters Berg.

Heut Sonntag ladet zur
Flügel-Unterhaltung mit Pifton-
Begleitung
ganz ergebenst ein **P. Seglet.**
Große Polonaise.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung,
wozu freundlich einladet **H. Schulz.**

Schützenhaus: Tanz.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

John's Etablissement.
Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.

Goldner Frieden.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.

Große Polonaise.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloss. Der Vorstand.

Turn-Verein.

Montag, den 27. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

in der Turnhalle zur Wahl der
Abteilungsführer der Feuerwehr.

Der Feuerwehrwart.
A. Mohr.

Müftich

von

ff. Helmbräu

à Glas 15 Pf.

aus der Breslauer Actienbrauerei
„Oberschlößchen“

bei **Paul Brüß.**

Schützenhaus.

Montag, 27. Octbr., von 5 Uhr ab:

frische Wurst

u. **Sauerkraut.**

Beginn des Malunterrichts

den 1. November.

Anmeldungen erbitten den 31. October cr.,

3-5 Uhr Nachmittags.

M. Eichmann.

Gute Gelbschönedel-Trauben bei

Lehrer **Grossmann,** Neustadtstr.

Dienstag, den 28. October, Abends 8 Uhr,
in **Finke's Saal:**

CONCERT

der **Beer'schen Kapelle** und des **Instrumentalvereins**
(Orchester 30 Mann stark).

Zur Aufführung gelangt: **Reinecke,** „Von der Wiege bis zum Grabe.“
Herr Director **Mattenklotz** wird die Güte haben, den verbindenden Text zu
sprechen. Dirigent **Dr. Stollbrock.**

Nummerirte Plätze 1 M., Nichtnummerirte Plätze im Saal 60 Pf., Gallerie
30 Pf., Schülerbillets à 50 Pf. Billetverkauf in der **Fr. Weiss'schen Buchhdlg.**
(**Carl Scholz**). An der Kasse erhöhte Preise.

An das musikliebende Publikum Grünbergs.

Die unterm 8. Januar 1889 gegründete „**Vereinigung zur Pflege guter
Musik am hiesigen Orte**“ hat es sich auch für die beginnende Concertsaison
zur Aufgabe gestellt, ein lebhafteres Interesse für gute Musik, welche im Orte selbst
geboten wird, anzuregen und bittet um die Unterstützung aller Musikfreunde. Als
nächstes Mittel zum Ziel erachtet sie die regelmäßige Wiederkehr guter Concerte
unserer Stadt- und Concert-Kapelle und ist überzeugt, daß der Leiter derselben, der
Königl. Musikdirigent a. D. Herr **G. Beer,** seinen ganzen Fleiß und sein ganzes
vielversprechendes musikalisches Können den Concerten zuwenden wird.

Wir eröffnen hiermit ein Abonnement auf sechs Concerte, welche im Laufe
des Winters 1890/91 stattfinden sollen — Preis zusammen 3 Mark — und ersuchen
das musikliebende Publikum, sich recht zahlreich bei demselben zu betheiligen.

Grünberg, den 22. October 1890.

**S. Abraham. P. Aschke. A. O. Blakeley. L. Boas. A. Feder.
Dr. Fluthgraf. G. Hellwig. H. Jännsch. O. Künzel. G. Lonicer.
W. Paschke. E. Paulig. Alb. Pilz. Dr. Raeder. Hugo Salomon.
G. Staub. A. Stolz. H. Suckel. G. Weinert. J. Wronsky.**

Einem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Hôtel zum Deutschen Hause

eröffne und stets bemüht sein werde, die mich Beehrenden durch gute Speisen und
Getränke zufrieden zu stellen. Ebenso empfehle den reisenden Herrschaften meine
best eingerichteten Fremdenzimmer mit guten Betten zu civilen Preisen.

Gleichzeitig erlaube mir am **Montag Abend** zu einem

Concert

in meinem neu renovirten Saale einzuladen. Hochachtungsvoll

Heinrich Rinke.

Empfehle mein **Stoffen,** sowie **Herren-**
großes Lager in **Stoffen,** fertigen **Herren-**
u. Knaben-Garderoben zu soliden Preisen einer
würdigen Beachtung.

G. Botzke, Schneidermstr.,
Zöllicherstraße 35,
vis-à-vis d. **Nichamt.**

Belzwaaren, Mützen u. Hüte empf.
billigst **R. Panitsch.**

Tuch-Muschnitt.

Hochlegante Winter-Überzieher- und Anzug-Stoffe, glatte Damentuche
und Flanelle in prächtigen Farben und Mustern, empfiehlt billigst

R. Franz.

C. W. Hoffmann, Schulstraßen-Ecke,

empfeilt seine Neuheiten in
Winter-Überzieher-, Anzugs- und Hosenstoffen.

Anfertigung unter Garantie tadelloser Sitzes.

Feinste chinesis. Thees

neuester Ernte,

Ia. Bourbon-Vanille,

— **Biscuits,** —

Cacao

diverser Fabrikate,

Chocoladen,

Krümel-Chocolade,

vanill. Suppenmehl,

Mondamin &c. &c.

empfeilt **Julius Peltner.**

Rügenwalder

Gänsepökelfleisch,

Magdeburger Sauerkohl,

geschälte Victoria-Erbsen,

grüne Erbsen,

Teltow. Rüben

empfeilt

Ernst Th. Franke.

Bratheringe,

vorzüglich im Geschmack, à Stück 6 Pf.

bei **Fritz Rothe.**

Gewürze! Gewürze!

ganz sowie gemahlen, garantirt rein

empfeilt

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Garantirt reine

Vanillen-Blok-Chocolade

(à Pfund 80 Pfg.)

empfeilt **Ernst Th. Franke.**

Aechten norwegischen

Dorsch-Leberthran

mit Pfefferminzöl,

angenehm schmeckend, empfiehlt

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Emser, Sodener u. Salmiakpastillen,

Cachou, Fenchelhonig &c.

empfeilt

Lange, Drogen-

Handl.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-

noth, Keuchhusten, Verschleimung und

Kragen im Halse empfehle ich meinen

vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apothek

zu Grünberg.

Hauptf. koscher Rindfleisch

bei **H. Reckzeh.**

Hauptfettes

koscher Rind- u. Kalbfleisch

empfeilt

A. Schulz.

Echt. Schweizer-

„ Tilsiter

„ Limburger

„ Romatour-

„ Fromage de Brie

„ Kronen-

„ Kräuter-

„ Parmesan-

empfeilt **Max Seidel.**

Prima Astrach. Caviar,

Rügenwalder Gänsebrust,

geräuch. Aal,

Kieler Sprotten,

Elbinger Neunaugen,

Stralsunder Bratheringe,

Russische Sardinen,

Braunschweiger Cervelat- und

Leberwurst,

Frankfurter Würstchen,

feine Tafelkäse

empfeilt

Ernst Th. Franke.

Marinirte Seringe

empfeilt

Ferd. Bau.

Kieler Sprotten, Bommersche Flun-

tern, Stralsunder Bratheringe, Ostsee-

Delikatess- Seringe, Russische Sardinen,

Anchovis, einzeln und in ganzen Gebinden,

bei **Frau A. Sommer.**

Von heut ab täglich frische Pfannen-

fuchen versch. Färbung empf. die Bäckerei

von **Julius Leuschner, Oberthorstr. 39.**

Pfannenfuchen

empfeilt **Paul Schindler.**

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker W. Walsgott** in

Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen

als das **angenehmste und hervor-**

ragendste Genußmittel bei allen **Hals-**

und Brustleiden. In Beuteln à 50 u.

25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch**

und in **Lange's** Drogenhandlung.

Brumataleim

(Kampfenleim)

empfeilt Drogen- **H. Neubauer,**

handlung von

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Nüsse

kauft **Eduard Seidel.**

Bohnen u. Nüsse

kauft **B. Jacob, Krautstraße.**

Vorzügliichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfeilt **O. Rosdeck.**

Guten alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.,

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Veststr. 94.**

88r W. L. 60 pf. **R. Knispel, Holzmarktstr. 26.**

86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**

88r L. 60 pf. **Theod. Piltz, kath. Kirchstr. 6.**

88r L. 56 pf. **Stolpe, Fischermstr., Niederstr.**

Weinausschau bei:

Fr. Weichert, Niederstr., 89r 80 pf.

v. Morze, Vansstr., 85r R. u. 86r Ww. 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

Wwe. Uhlmann, Holzmarktstr., L. 80 pf.

Hawald, 89r 80 pf.

H. Friße, Ob. Fuchsburg, 89r 80 pf.

W. Krüger, Schuhmachermstr., 88r 60 pf.

Wing. Staroste, Feinersdorf, 88r 60, L. 55.

Evangelische Kirche.

Am 21. Sonntage n. Trinitatis:

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. **Basilian.**

Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. **Gleditsch.**

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

prim. **Lonicer.**

(Hierzu eine Beilage.)

KASSE

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 25. October.

* Am Vorabend und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November, sind alle Tanzveranstaltungen und ähnlichen Lustbarkeiten, auch die nicht-öffentlichen untersagt. Am Tage Allerseelen (2. Nov.) sind Musikaufführungen und theatralische Aufführungen ernstes Inhaltes gestattet.

* Der „Confectionär“ theilt mit, daß die großen amerikanischen Importfirmen auch nach dem Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill umfangreiche Bestellungen in Deutschland machen, ja, in verschiedenen Artikeln größere, als im vergangenen Jahre. Wir wollen hoffen, daß sich diese Mittheilung in vollem Umfange bestätigt.

* Ein deutscher Textilarbeiter-Congress wird nächste Ostern in Berlin, ein internationaler Pfingsten in Basel stattfinden.

* Für die Eröffnung der Grenze versprach der Herzog von Ratibor, der Präsident des Herrenhauses, einer Bürgerdeputation aus Gleiwitz gegenüber, indem er die drückende Fleischnoth anerkannte, persönlich bei dem Kaiser vorstellig zu werden.

— Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Glogau theilt bezüglich des Unfalles auf der Haltestelle Nieder-Herwigsdorf am 20. d. M. folgendes mit: „Der um 7 Uhr 3 Min. Abends die Haltestelle Nieder-Herwigsdorf in der Richtung nach Neusalz verlassende Zug Nr. 1059 fährt durch das zweite Geleis vom Bahnsteig, während der in der umgekehrten Richtung 7 Uhr 46 Min. daselbst ankommende Zug Nr. 1058 in das unmittelbar am Bahnsteig belegene Geleis eingelassen wird. Der mit der Bedienung der am östlichen Ende der Haltestelle belegene, die Verbindung zwischen den beiden Geleisen vermittelnde Weiche beauftragte Bedienstete hatte am 20. d. M. vergessen, nach Ausfahrt des Zuges Nr. 1059 die Weiche für die Einfahrt des Zuges Nr. 1058 umzustellen und nahm diese Umstellung erst in dem Augenblick vor, als die Maschine des Zuges sich schon in der Weiche befand. Die Maschine gelangte in Folge dessen auf Geleis II, die übrigen Wagen des Zuges Nr. 1058 auf Geleis I. Dieses führte zur Entgleisung der ersteren, sowie der hinter der Maschine befindlichen Wagen. Die entgleisten Fahrzeuge erlitten mehr und weniger große Beschädigungen. Der Locomotivführer und dessen Heizer erlitten nur geringfügige Hautabschürfungen. Verletzungen von Reisenden fanden nicht statt. Die Letzteren wurden mit einem von Station Sagan herbeigerufenen Sonderzuge auf demselben Abende weiter befördert. Der Personenverkehr am 21. October bei den Zügen Nr. 1051 und 1052 wurde durch Umsteigen vermittelt und der Gesamtverkehr mit den Zügen Nr. 1053 und 1062 Vorm. 9 Uhr wieder aufgenommen.“

— Vorgestern hat der Bau der Bahnstrecke von Freystadt in der Richtung nach Waltersdorf begonnen und bleibt nur zu wünschen, daß sich derselbe möglichst rasch und günstig entwickeln möge, damit die Eröffnung der Bahnlinie Neusalz-Freystadt-Reisitz noch im Frühjahr 1891 erfolgen kann.

— Das bisherige conservative Mitglied des Hauses der Abgeordneten Landrath von Pösch, hat sein Mandat für den Wahlkreis 6 Liegnitz (Sauer-Vollenhain-Vandesbut) niedergelegt.

— Am Donnerstag wurde vor dem Görlitzer Schwurgericht der Eisenbahn-Stationdiätar Hempel, der den Erld für Fahrkarten im Gesamtbetrage von 1096 Mk. unterschlagen hat, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Der Landrath und die Kreisdeputirten des Kreises Schweidnitz begeben sich anlässlich der Feier des Geburtstages des Grafen Moltke zur Gratulation nach Berlin. Am 22. d. überreichte die Ritterschenschaft der Kreise Waldenburg und Schweidnitz durch eine Deputation ein Album mit den Ansichten ihrer Herrenseife.

— Eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung in Waldenburg beschloß am Mittwoch die Gründung eines niederschlesischen Bergarbeiterverbandes.

— Der wegen der Ermordung des zehn Jahre alten Mädchens Clara Besser in der Gräbchenerstraße zu Breslau von dem dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Verbrecher Gustav Roder ist am Donnerstag früh 6 1/2 Uhr in dem Hofraume der Breslauer Gefangenenanstalt hingerichtet worden. Der Verbrecher empfing noch am Mittwoch den Abschiedsbesuch seiner Verwandten. Die letzten Worte des Mörderes waren: „Sei Gott mir gnädig!“ Der Vater der Ermordeten hatte beim Staatsanwalt die Zulassung zur Hinrichtung beantragt und von der gewährten Erlaubnis Gebrauch gemacht.

— Im Riesengebirge sind jetzt auch schon die Thäler mit Schnee bedeckt. Sehr zu beklagen sind die kleineren Landwirthe in den höher gelegenen Ortschaften der Vorberge, die ihre Kartoffeln, Futterrüben, ja zum Theil ihren Hafer noch nicht einerntet konnten und deren Feldfrüchte jetzt eingeeignet sind.

— Ueber einen großen Münzenfund wird dem „B. a. d. R.“ aus Warmbrunn unterm 22. d. Mts. geschrieben: Bei dem am „Kleinen Vadebassin“ stattfindenden Neubau eines Schenckens stieß heute früh

der Sohn des Herrn Klempnermeisters Gutmann bei Gelegenheit eines Mauerdurchbruchs auf eine große Anzahl alter, werthvoller Gold- und Silbermünzen, die im Mauerstück zerstreut umherlagen. Ein zweiter noch erheblicherer Fund wurde gegen zwei Uhr Nachmittags gemacht und zwar wurden ca. 100 Stück Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gefunden. Die Kunde von dem sensationellen Ereignisse durchlief schnell unseren Ort, und zahlreiche Neugierige umstellten die Mauerarbeiter, die vor dem „Kleinen Bassin“ den von dem Mauerloch heruntergeschafften Schutt durchleierten, bei welcher Arbeit die Goldstücke zum Vorschein kamen.

— In Reisse sucht der socialdemokratische Fachverein der Schuhmacher Mitglieder zu werben. Wie gewöhnlich, werden die wahren Ziele des „Fachvereins“, Refuten für die Socialdemokraten zu werben, in der bekannten heuchlerischen Weise verschwiegen. Die „Reisser Zeitung“ weist darauf hin, daß der erwähnte Fachverein unter socialdemokratischer Oberleitung steht und socialdemokratische Ziele verfolgt. Der socialdemokratische Verband der Töpfergesellen hat einen Töpfermeister in Reisse in Acht und Bann gethan.

— Die Errichtung von Arbeiterwohnhäusern in größerer Zahl wird, wie obereschlesische Blätter berichten, von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Actiengesellschaft geplant. Dieselbe beabsichtigt danach, um dem drückenden Mangel an geeigneten Arbeiterwohnungen abzuhelfen, in Friedenthal bei Beuthen für 500 Arbeiterfamilien 36 Arbeiterhäuser zu erbauen. Das Actiencapital der Gesellschaft soll zu diesem Zweck um 1 Million Mark erhöht werden.

— In Oberschlesien hat sich auch in diesem Jahre wieder Waggonmangel eingestellt. Die „Bresl. Ztg.“ weist das nach und schließt mit den Worten: „Bis auf Weiteres ist die Thatsache festzustellen, daß in Oberschlesien in der ersten Octoberhälfte dieses Jahres die Leistungsfähigkeit der Staatsbahnverwaltung in Bezug auf die Wagenstellung trotz geringeren Wagenbedarfs und trotz vermehrten Wagenparkes eine bedeutend schlechtere war als in der gleichen Zeit des Vorjahres.“

11] Spätsommerjonne.

Novelle von Gertrude Franke.

Sein Kennerauge sah wohl, daß bei diesem ungezügelten, der vollen Freiheit gewöhnten Geschöpf der späte Zwang der Dressur ausichtslos sei. Das eigenwillige, nur seinen Instincten folgende Thier seinen eigenen wohlgezogenen Trabanten zuzugesellen, dem berechtigten Wilderer den Wald zugänglich zu machen, hieß sich selbst einer groben Verletzung seiner Pflichten schuldig machen.

Dies durfte er nimmermehr, und so erwartete er von Ingeborgs Liebe, daß sie ihre Neigung zu dem Vierfüßler seinem Glücke zum Opfer bringe. Wohl verstand er ihre Treue aus der Eigenart ihrer Natur, den durch ihn selbst verschuldeten Begehrnissen der Vergangenheit. Aber seine Leidenschaft, die nach Vereinigung drang, machte es ihr zum Vorwurf, daß sie ihren vermeintlichen Pflichten gegen Wotan die Erfüllung seiner Herzenswünsche hintenanstellte.

So trug er dem treuerzigen, täppischen Geiellen, der dem erhabenen Glück im Wege stand, bald bitteren Haß nach. Ingeborg, wie sanft und nachgiebig sie sich auch sonst seinen Ansichten fügte, verteidigte ihn, stellte seine Ergebnisse höher als all die gepriesene Dressur wohlgezogener Jagdgenossen und reizte dadurch Victor's Trost und Widerspruch aufs Bestigste. Bald war der gute, ahnungslose Vierfüßler der Gegenstand ungezählter, peinlicher Erörterungen zwischen den Brautleuten. Seine stattliche Gestalt, die nicht zu übersehen war und sich im Bewußtsein ihres guten, altgewohnten Rechtes behaglich breit machte, war dem Oberförster stets im Wege. Es kam zu kleinen Klänkeleien zwischen den Nebenbuhlern, bei denen Wotan sich gar tapfer zur Wehre setzte und keinen Zoll von seinen Privilegien aufgab. Daß Ingeborg sich dabei oft auf die Seite des Thieres schlug, brachte den Mann, der sich in seinen theuersten Rechten benachtheiligt glaubte, gewaltig in Harnisch. Doch immer hatte die Liebe die drohende Klust zu überbrücken vermocht.

Der Sommer und ein Theil des Herbstes waren so vergangen. Grau und trübe lag der Novemberhimmel über der zerzausten, regennassen Erde.

In dieser Zeit, da alles, was sich liebt, eng zusammenrückt, kam dem sehnächtigen Verlobten die Dede seines weiten, einsamen Hauses mit doppelter Bitterkeit zum Bewußtsein. Ingeborgs Eigensinn empdrte ihn. In einem heftigen Auftritt ließ er sich hinreißen, ihr Lieblosigkeit, Härte, Gleichgültigkeit in bösen Worten vorzuwerfen.

Sie hatte ihn mit großen, traurigen Augen angeblickt. „Du weist es besser, Victor!“ hatte sie leise und schmerzlich geäußert.

Da er sie aber heftig gefragt, ob sie sich besinnen und endlich von ihrem Trost lassen wolle, war sie verstummt. „Ich kann nicht!“ stieß sie nach schwerem, inneren Kampf endlich tonlos heraus. „Victor, sei barmherzig! Wotan stirbt, wenn ich ihn in fremde Hände gäbe. Und glaubst du, daß ich unser Glück genießen würde, wenn ich es mit seinem Leben erkaufte?“

Sie ergriff flehend seine Hand, doch er entzog sie ihr heftig und ging, die Thür hinter sich zuwerfend, mit schweren Schritten davon. Mit blaffen Wangen stand sie lange regungslos und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf die Thür, als müsse er wiederkommen. Sie lauschte seinen Schritten, die sich auf der Treppe verloren, und hörte unten die Worte, wie den Sargdeckel ihres Glückes, dumpf zudonnern.

Da lösten sich plötzlich ihre erstarrten Glieder. In ausbrechendem Schmerz warf sie sich auf den Boden, umschang die Gestalt des treuen Freundes und drückte schluchzend den Kopf in sein dichtes Fell.

„Wotan, Wotan!“ flüsterte sie mit erstikten Lauten, „mein lieber, armer Wotan — es muß ja sein! Du mußt fort, Woti, er will es! Dein Recht gilt ihm nicht, denn du bist ein Thier. Und es wird dir das Herz brechen!“

Sie drückte und streichelte sein großes Haupt und er sah sie aufmerksam mit den treuerzigen, traurigen Augen an, als abne er, daß sich etwas Wichtiges begeben habe. Und da sie immer wieder in heiße, schmerzvolle Liebeslosungen ausbrach, tappte er endlich mit der breiten Tasse ungeschickt nach ihrer Hand, als wolle er sagen: „Gib dich doch nur zufrieden! Wotan ist ja noch da.“

Grimm und Zorn im Herzen, ging der Oberförster indessen auf dem entlaubten Promenadenwege dem Walde zu.

Ein scharfer Wind piff aus Osten. Es war schneidend kalt und den einsamen Wanderer durchfröstelte es bis ins Mark. Dunkel, mit geschlossenen Läden lag endlich sein ungasliches Haus vor ihm. Die ungestümen Freudenbezeugungen Koras vermochten nicht, ihn die Dede des großen, nur nothdürftig ausgestatteten Zimmers vergessen zu machen. Er hatte sonst nicht viel nach häuslichem Behagen gefragt. Aber das warme, wohnliche, vom milden Licht der Hängelampe erhellte Zimmer, mit dem feinen Duft erfüllt, der Ingeborg stets umgab, hatte ihn die Traulichkeit eines eignen, schönen Heims kennen gelehrt.

Er warf sich in den Sessel.

Es dauerte lange, bis die schwerfällige Alte die Lampe gebracht. Das Feuer war herabgebrannt. Sie machte den Versuch, es wieder anzulegen; da er aber sah, wie umständlich sie leuchtete und pustete, wie jede Bewegung den müden, alten Knochen zu viel zu werden schien, rief er ihr unwirsch zu, ins Bett zu gehen. Er selbst aber saß noch lange in Kälte und Dunkel — die schlecht versorgte Lampe war bald erloschen — und lauschte, wie Liebe und Zorn in ihm um den Vorrang stritten.

Endlich besann er sich, daß morgen der Forstmeister aus M. kommen würde, um eine längst geplante Inspicirungsfahrt mit ihm zu unternehmen. Das würde ein schwerer Tag werden, an dem er Ingeborg wohl kaum sehen konnte. Halb freute ihn dies in seinem frischen Zorn, halb quälte ihn der Gedanke an ihren Kummer.

Endlich stieg er im Dunkeln die knarrende Treppe hinauf in sein Schlafzimmer, das im Siebel gelegen.

Die Nachtluft fluthete durch das offene Fenster und strich ihm eifig über das heiße Haupt. Er schloß die klirrenden Jähgel, die der Wind ihm aus der Hand zu reißen strebte. Da leuchtete unten der Wald im ersten Schnee, und noch immer rieselten die weißen Flecken leise herab.

Er dachte noch verstimmt, daß der Umschlag des Wetters nicht günstig sei für die Fahrt und die Fuchsjagd morgen und daß gewiß alles quer gehen und ihm Nerverg und Wiederwärtigkeiten die Fülle bringen würde. Dann legte er sich zur Ruh, müde von schweren Gedanken, die wie Blei auf seinem Haupte lasteten.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die Gräfin Moltke. Vor nahezu fünfzig Jahren trat an der Seite der älteren blonden Schwester ein braunlockiges, dunfelaugiges Mägdlein vor den Altar des Herrn, den Confirmationssegnen zu empfangen. Es war die kaum fünfzehnjährige Marie Burt, die Tochter des Engländers John Burt, durch seine westindischen Besitzungen auch dänischer Unterthan. Dieselbe war mit der übrigen Familie in das hollsteinische Städtchen Iphoe gezogen und hatte dort, „halb Kinderpiele, halb Gott im Herzen“, ihr christliches Bekenntniß abgelegt. Wenige Tage darauf erschien nach damaligem Brauch ein einfaches Verlobungsstückchen, auf welchem zu lesen stand: „Hellmuth von Moltke, Hauptmann im königlich preussischen Generalstabe“ und „Marie Burt“. Eifriges Fragen nach großem Erstaunen ergab bald die Nachricht, daß besagter Hauptmann ein Bruder der Stiefmutter des Bräutigams sei, welcher sich als der „Türken-Moltke“ von seinen Brüdern unterschied. War er doch von der preussischen Regierung in die Türkei geschickt worden und hatte seine jüngsten Erlebnisse im Druck veröffentlicht. Dem kaum knospenden Mädchen gegenüber erschien Moltke, lang bager, schweigsam, wie er immer war, weit älter, als er sich an der Seite eines gereifteren Mädchens dargestellt haben würde. Indessen die vollständige Unbelangenheit der Braut ließ die Sorge, daß auch sie zu alt ihn finde, nicht aufkommen. Das festgesetzte Jahr des Brautstandes verlief in rascher Entwicklung des kindlichen Gemüthes, und mit 16 Jahren trat sie, im bräutlichen Gewande, den Myrthenfranz im Haar,

vor den Altar und gelobte sich dem um Bielefeld älteren Manne als treue Hausfrau an. Wie sie dann im weißen Kleide, den Hut mit Veilchen geschmückt, von den Gespielinnen Abschied nahm, ließ sie schon die künftige Schönheit ahnen, zu welcher sie an der Seite des ernstlichen Mannes erblickt sollte. Treu hielten Beide auf dem ferneren Lebenswege zusammen, sie waren, da ihnen Kinder veriazt blieben, um so mehr auf einander angewiesen. Berlin, Rom, Magdeburg, Potsdam nahmen das Paar in schneller Folge auf; an der Seite des von Stufe zu Stufe steigenden Generals erlebte die noch immer junge Frau die Siege von Düppel, Alsen und Sadowa. Doch die Triumphe von Sedan sollte sie nicht mehr feiern, an einem Weihnachtsabend neigte nach kurzer Krankheit sich ihr schönes Haupt zum frühen Tode.

— Eisenbahnzusammenstoß. In der Nacht zum Freitag um 2 Uhr fand bei Wölszenburg ein Zusammenstoß zweier hintereinander fahrender Güterzüge statt, bei welchem elf Wagen mit Frachtgütern zertrümmert sein sollen. Personen sind nicht verletzt worden; ein Geleise für den Personenverkehr soll bereits frei sein. — Nach einer weiteren Meldung ist ein Wärterhaus umgestürzt und in Brand gerathen. Zwei Personen sind leicht verletzt.

— Eisenbahnunfälle in Amerika. Am Mittwoch fand in Kentucky der Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzuge in einem Tunnel statt. Die zertrümmerten Waggons geriethen in Brand, wobei fünf Bedienstete verbrannt, zahlreiche Bedienstete und ein Reisender verwundet wurden. — In Alabama fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Güterzuge statt, wobei zwei Personen getödtet und 27 verletzt wurden.

— Explosion. In einem Dampfbagger in Rostock explodirte am Donnerstag ein Kesselrohr. Ein Maschinist und ein Heizer wurden schwer verbrüht und starben im Laufe des Nachmittags; zwei Arbeiter sind leicht verletzt.

— Melinit-Explosion. In der pyrotechnischen Schule zu Bourges hat vorgestern abermals eine Melinit-Explosion stattgefunden, durch welche mehrere Artilleristen verwundet wurden.

— Erdbeben. In Klagenfurt fand am 21. d. Morgens 7 1/2 Uhr, ein zwei Sekunden dauerndes Erdbeben statt, ebenso Nachmittags 2 Uhr in Plewlicje (Bosnien.) Am 22. d. Vormittag 10 1/2 Uhr wurden in Damanowic (Bosnien) drei starke, vier Sekunden anhaltende Erdstöße verspürt, denen zwei schwächere, zwei Sekunden währende, folgten.

— Eine neue furchtbare Familientragödie hat sich am Mittwoch Abend in Berlin, u. zw. in der Zahnstraße abgepielt. Der Deconom Hermann Gast hat seine fünf Kinder theils vergiftet, theils zu vergiften gesucht und dann seinem Leben in gleicher Weise ein Ende gemacht. G. stammt aus guter Familie, sein Bruder ist als Arzt in der Chausseestraße ansässig, seine Schwester ist die Gattin eines Rentiers und Hausbesizers in Moabit; er selbst war früher bei Brandenburg in einer Fabrik Inspector und hatte später in dieser Stadt ein Restaurant, das jedoch nicht sonderlich rentirte. G. versuchte nun eine passende Stellung zu erlangen, um seine Familie zu ernähren, jedoch alle Bemühungen waren vergeblich. So stand jetzt G. trotz der Unterstützung seiner Verwandten am Rande des Glücks. Am Mittwoch Nachmittag gegen 1/4 Uhr staltete Frau G. auf Wunsch ihres Mannes ihrem Schwager in der Chausseestraße einen Besuch ab. Bei ihrer Rückkehr gegen 8 Uhr fand sie die Wohnung dunkel. Auf ihr Rufen erhielt sie im ersten Zimmer keine Antwort, im zweiten Zimmer fand sie mit dem jüngsten Kind Hans ihre 13jährige Tochter Dorothea, welche der Mutter erzählte, der Vater und die Geschwister seien unwohl und hätten sich im Erkerzimmer, das als Schlafraum diente, niedergelegt. Hier bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick; neben dem 12jährigen Sohn Hermann lag der Vater auf seinem Bette mit verzerrten Gesichtszügen, auf einem zweiten Bette lag der älteste Knabe Ernst mit seiner 4jährigen Schwester Paula, alle vier Personen waren todt. Auch die von ärztlicher Seite sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Auf Befragen der Polizeibeamten erzählte weinend die kleine Dorothea G.: Der Vater habe gegen 1/6 Uhr abends den sämtlichen Kindern Bonbons und Marzipan gegeben, auf welche er eine Flüssigkeit aus einem Fläschchen geträufelt, und habe auch selbst von diesen Bonbons so bitter geschmeckt, — wie nach bitteren Mandeln —, daß sie die Bonbons ausgespüen. Auch dem ältesten Bruder Ernst hätten sie nicht geschmeckt, er habe sie aber doch heruntergeschluckt; Ernst habe bald über Lahmwerden der Beine geklagt und sich auf's Bett gelegt, während der Vater die Paula auf den Arm nahm, weil auch sie über Unwohlsein geklagt. Sie, Dorothea, sei mit dem kleinen Hans in das zweite Zimmer gegangen und dort habe sich dieser bald übergeben. Dann hätten der Vater und die Brüder laut geschrien, auf ihre, des Kindes Frage, was ihnen fehle, hätten sie nicht geantwortet; nur manchmal habe sie noch ein leises Stöhnen gehört.

— Flüchtiger Defraudant. Seit dem 20. d. M. Nachmittags ist der Beamte der Disconto-Gesellschaft in Berlin, früherer Landwirth Ludwig Wilde, nach Verübung eines bedeutenden Diebstahls an Werthpapieren flüchtig. Wilde war in den letzten Tagen bei der Disconto-Gesellschaft mit der Registratur der eingekommen, jetzt convertirten 6% rumänischen Staatsobligationen beschäftigt. Bisher ist ein Fehlbetrag von 103 500 Fr. festgestellt worden. Es befinden sich darunter die Nummern 242761—70, 259921—30, 261361

—70, 266 431—40, 277 091—100 über Fr. 5000. — Gleichzeitig mit Wilde ist auch dessen 19 Jahre alter Sohn Max aus Berlin verschwunden.

— Die Maul- und Klauenseuche hat, wie der „Reichsanzeiger“ aus der Statistik des Reichsgesundheitsamts mittheilt, im zweiten Vierteljahr 1890 in Deutschland fast gar nicht abgenommen. Neue Ausbrüche wurden gemeldet aus 16 Staaten, 70 Regierungs- u. Bezirken, 395 Kreisen, 1446 Gemeinden u. 3405 Gehöften. Die Stückzahl der Thiere in den neu betroffenen Gehöften betrug nachweislich 61 732 Stück Rindvieh, 28 176 Schafe, 341 Ziegen, 36 578 Schweine, zusammen 126 827 Thiere gegen 128 822 im 1. Vierteljahr 1890. Die größte räumliche Verbreitung erlangte die Seuche in den Regierungsbezirken Breslau (251 Gemeinden und 441 Gehöfte), Posen (246 und 454), Liegnitz (173 und 272), Arnberg (97 und 162), Schwarzwaldkreis (74 und 443). Ende Juni herrschte die Seuche noch in 11 Staaten, 48 Regierungs- u. Bezirken, 143 Kreisen u., 371 Gemeinden u. und 857 Gehöften. — Diese Statistik beweist, daß die Grenzsperrungen nicht das mindeste genügt haben.

— Sudermann's Erstlingswerke. Während Sudermann für sein Schauspiel „Die Ehre“, der Schillerpreis zuerkannt werden soll, ist die Aufführung seines zweiten Stückes „Sodoms Ende“, die im Lessing-Theater in Berlin vor sich gehen sollte, durch polizeiliche Verfügung verboten worden. Ueber die Gründe zu dem Verbot verlaudet noch nichts.

— Die Probe. Bei dem aus Wien stammenden Millionär Schladebeck in Baltimore läßt sich ein angeblicher Landsmann melden. Schladebeck, der oft von derartigen sogenannten Berlinern gebrandschagt wird, beschließt, vorsichtig zu sein und den Fremden auf seine Herkunft hin zu prüfen. — „Also, Sie sind ein Berliner?“ fragt er den etwas reducirt aussehenden Besucher. — „Jawohl, ein echter Berliner!“ — „Na, da kennen Sie wohl auch einen gewissen Schulze?“ — „Schulze? Nein, den kenne ich nicht!“ — „Und Sie wollen ein Berliner sein und kennen keinen Schulze? Dinaus mit Ihnen, Sie Schwindler!“

— Das „Mottlied“. Auf die Frage der Berliner Liedertafeln an Moltke, welches Lied sie bei einem ihm zugedachten Ständchen vortragen sollten, hat der große Feldherr geantwortet: „Alles schweige.“ (D. Wespen)

— Welcher Unterschied ist zwischen Moltke und einer Uhr? Die Uhr macht Zeit-Tafel, Moltke Zeit-tif.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 15. October. Dem Fabrikarbeiter Lorenz Gich ein S. Paul. — Dem Maurermeister Carl Wilhelm August Mähle ein L. Margarethe Erna. — Den 17. Dem Arbeiter Carl Heinrich Hermann Goldner ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Brüser eine L. Caroline Emma. — Dem Schlosser Oskar Emil Richard Herrmann eine L. Maria Magdalena. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich August Seifert ein S. Friedrich August Carl. — Dem Glasmacher Theodor Handjichur zu Ullmähle eine L. Martha Hedwig. — Den 18. Dem Schneider Johann Friedrich Wilhelm Kern eine L. Emma Wilhelmine Margarethe. — Dem Webermeister August Gottlieb Moritz Zahl ein S. Carl Wilhelm Erich. — Dem Schlosser Johann Marczel eine L. Gertrud. — Dem Kutcher Johann Friedrich August Euphe eine L. todtgeboren. — Den 19. Dem Kohlenhändler Carl Friedrich Wilhelm Lehmann ein S. Fritz Georg. — Dem Fabrikdirector Heinrich Hubert Brand ein S. Johannes Franz Joseph. — Den 20. Dem Fabrikarbeiter Carl Friedrich Otto Egel ein S. Wilhelm Franz Albert. — Dem Arbeiter Johann Reinhold Gebauer ein S. Reinhold Emil. — Den 23. Dem Fabrikarbeiter Johann Gottfried Niehn ein S. Johann Friedrich Wilhelm.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Johann Friedrich Ferdinand Klammchen zu Heinersdorf mit Caroline Louise Kobitz daselbst. — Schuhmacher Friedrich Reinhold Faustmann mit Wilhelmine Auguste Anna Geisler geb. Faustmann. — Fabrikarbeiter Johann August Albert Zuchold mit Anna Pauline Bertha Herrmann. — Schneidermeister Lohyus Oskar Erdmann zu Brunzelwalda mit Marie Magdalena Häring daselbst. — Fabrikarbeiter Emil Lehmann mit Michalina Wiczet zu Heinersdorf. — Schreiber Richard Otto Schred mit Auguste Mathilde Agnes Hoffmann.

Geschließungen.

Den 20. October. Schuhmacher August Bruno Joseph Michna mit Auguste Bertha Anna Senftleben. — Feilenhauermeister Carl Adolf Erdmann Lethe mit Johanna Dorothea Auguste Jungnickel. — Den 21. Seifensabrikant August Paul Richter mit Marie Bertha Sommer. — Den 22. Schmiedemeister Gustav Julius Pohl mit Auguste Pauline Lange. — Kürschner Hof-Musiker Rudolph Oswald Gruppe zu Hückeburg mit Mathilde Emma Dullin. — Den 23. Böttcher Ernst Adolf Paul Kloss mit Johanne Auguste Emilie Koch.

Sterbefälle.

Den 17. October. Tagearbeiter Johann Carl August Matzner zu Krampe, alt 52 Jahre. — Den 18. Tagearbeiterin Wittwe Anna Rosina Kahle geb. Reimann zu Krampe, alt 79 Jahre. — Kaufmann Eugen Albert Maximilian Voigt, alt 28 Jahre. — Den 19. Des Tagearbeiters Johann Carl Heinrich Streit zu Krampe S. Johann Carl Robert, alt 4 Wochen. — Den 22. Des Glasermeysters Gustav Adolf Schulz

Gefrau Auguste Laura geb. Ansforge, alt 35 Jahre. — Den 23. Des Arbeiters Maximilian Emil Marianowski T. Anna Maria Clara, alt 2 Jahre 9 Monate. — Unverehelichte Nähterin Friederike Caroline Auguste Ludewig, alt 71 Jahre. — Häuslerwitwe Johanne Schade geb. Stendke zu Krampe, alt 60 Jahre.

Lösungen der Räthsel in Nr. 126:

1. Märchen, Mädchen, Märchen, Mäuschen, Männchen.
2. Jeder findet seinen Meister.

Räthsel.

Getrennt mein Wort — ist es nur gut —
Ich hör' es gern zu jeder Frist.
Wer's aber stets vereint mit thut,
Der mag hübsch bleiben, wo er ist.

Zifferblatt-Aufgabe.

Die Ziffern der Uhr sind durch Buchstaben zu ersetzen und zwar so, daß ergeben:

- | |
|--------------------------------------------|
| 1 2 3 4 Fahrzeug. |
| 2 3 4 5 6 Fluß. |
| 5 6 7 8 Schmaler Pfad. |
| 7 8 9 10 Gheimatiger amerikanischer Titel. |
| 9 10 11 Vorgebirge. |
| 9 10 11 12 Gesichtsschreiber. |
| 9 10 11 12 1 Koppbedeckung. |

Berliner Börse vom 24. October 1890.

Deutsche 3 1/2% Reichs-Anleihe	106, B.
„ 3 1/2% dito dito	99,10 Bz. G.
„ 3% dito dito	87 Bz.
Preuß. 3 1/2% comol. Anleihe	105,30 B.
„ 3 1/2% dito dito	98,80 Bz. G.
„ 3% dito dito	86,90 Bz.
„ 3 1/2% Präm.-Anleihe	173 Bz.
„ 3 1/2% Staatsschuldch.	99,70 Bz.
Schles. 3 1/2% Pfandbriefe D	97,25 G.
„ 4% Pfandbriefe	102,40 Bz.
Kölnener 3 1/2% Pfandbriefe	96,70 Bz. B.
„ 4% dito	100,60 Bz. B.

Berliner Productenbörse vom 24. October 1890.

Weizen 180—197, Roggen 169—178, Hafer, guter und mittel schlesischer 140—145 feiner schlesischer 148—152.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Auf dem Lande unentbehrlich. Guttenstadt bei Wiesau, Regb. Liegnitz. Die von Ihnen schon seit 5 Jahren bezogenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) leisteten mir bei meinem Magenleiden, saurem und bitterem Aufstoßen vortrefflichen Dienst, so daß ich Ihnen meine volle Anerkennung aussprechen muß. Hermann Peufert. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen Kreuz** in **rothem Felde** und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abhyntb, Bitterklee, Gentian.

Fay's Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Erfolge **Grippe** und **Hustenepidemien** werden in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. verabreicht.

Men's Stoffragen, Manschetten und Vorhemden, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Men's Stoffragen übertreffen die Leinenragen dadurch, daß sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenragen stets thun.

Men's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhne leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Wäsche oder Plätten verborbene Leinenwäsche.

Men's Stoffragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Men's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Men's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verband-Geschäft Men & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Men's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge über Uhren, Schmuckstücke u. s. w. des Versand-Geschäfts Men & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, wird von der unmassigen Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewahren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide **Schmuckstücke, Uhren, Regulatoren, Musikwerke** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Bekanntmachung.

Eine Partie Brennholz, Latten, Bretter, Wachholdersträucher, mehrere Bäume auf dem Stamme sollen

Montag, den 27. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem städtischen Bauhofe, Glasserstraße, meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 25. October 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., früh 9 Uhr, sollen im Krämper Kiefernort, in der Totalität:

177 Rmtr. tiefen Knüppelholz,

6 Haufen Abraum

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Anfang an Grandke's Gehege am Bogtswege.

Grünberg, den 23. October 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 488 eingetragen worden die Firma

Ad. von Morzé,

als deren Inhaber:

der Agent Adolph von Morzé

zu Grünberg in Schlefien

und als Ort der Niederlassung:

Grünberg in Schlefien.

Grünberg, den 23. October 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Verpflegung der Gefangenen erforderlichen Naturalien für das Kalenderjahr 1891 soll vergeben werden.

Es werden durchschnittlich jährlich gebraucht 250 kg Reis, 600 kg Bohnen, 1500 kg Erbsen, 500 kg Graupe, 1200 kg Mehl, 600 kg Salz, 5 kg Pfeffer, 6 kg Rummel, 75 kg Zwiebeln, 140 Liter Essig, 14000 kg Kartoffeln, 10500 kg Brot, 600 kg Rindfleisch, 100 kg geräucherter Speck, 400 kg ausgelassenes Rindstalg.

Die Bedingungen sind in der Gerichtsschreiberei V einzusehen. Die Offerten sind unter Beifügung von Proben für die Cerealien baldigst und spätestens in dem auf den

5. November 1890,

10 Uhr Vormittags,

Zimmer Nr. 31 des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine einzureichen.

In demselben Termine sollen die Küchen- und Speise-Abfälle, welche in dem Jahre 1891 entstehen, meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 22. October 1890.

Königliches Amtsgericht.

Der Gefängnis-Vorsteher.

Auktion.

Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich Adlerstraße 4 hierelbst, freiwillig, bestimmt:

5 gr. Weinsäffer, 4 Bettstellen (3 Holz-, 1 Eisen-) 1 Weinwanne, 1 Weinnähle, 2 Weinfannen, Tische, Rutschen, Stühle, 1 Wäderschränken, 1 Blaumensteb, 1 gr. Kaffeemühle und div. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Große Cigarren-Auktion.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab bis Abends 8 Uhr, werde ich im Rathskeller im Auftrage der Firma Richard Schiweck zu Bitterfeld einen großen Posten beim Spediteur Herrn Kluge hierelbst z. J. lagernder div. Cigarren in 1 und 2/10 Kisten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Wagen-Auktion.

Montag, den 27. October, Vormittags 11 Uhr, sollen vor der Ressource ein 2spänniger offener und ein 2spänniger ganz gedeckter Spazierwagen mit Glasfenster meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

1 Saugpumpe, dgl. Faß verk. Nippe a. W.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute Vormittag 10 1/2 Uhr sanft im Herrn unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Schwarzschild geb. Müller.

Grünberg, 25. October 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie zwischen

ROTTERDAM und BUENOS-AYRES.
AMSTERDAM und NEW-YORK.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft ertheilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.

Von vielen Landwirthschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.

Anerkennungen von Jokey-Clubs.



Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erfahrung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affektionen der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Drogen und Kollik etc.

Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mt. 1.40.



Kwizda's r. u. l. ausjchl. priv. Restitutionsfluid

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes Wasser zur Stärkung u. Wiederkräftigung vor u. nach großen Strapazen. Ein unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schenkelklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen u. Geschwulsten. Bereitet dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen.

Preis einer Flasche Mt. 3.-

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.



Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

und Kwizda's r. u. l. ausjchl. priv. Restitutionsfluid

sind echt zu haben in Grünberg in der Löwen-Apotheke und in der Adler-Apotheke.

Holz-Auktion im Rohrbusch.

Dienstag, den 28. October, Nachmittags 1 1/2 Uhr, werden in dem der kathol. Kirche gebührenden Forst

12 Rmtr. tiefen Kollholz,

52 Haufen tieferne Durch-

forstungsstangen

gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort: Bahnwärter-

bude Nr. 87.

Grünberg, 24. October 1890.

Der kathol. Kirchenvorstand.

Nadelstren-Verpachtung.

Die Nadelstren in der August Grundmann'schen Heide (Waldauer Chaussee) soll Dienstag, den 28. October, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. — Sammelplatz bei dem jüdischen Kirchhofe.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Speise-Kartoffeln.

Der Verkauf von rothen Daber'schen Speise-Kartoffeln hat begonnen. Pro Centner frei ins Haus Markt 2.50. Bestellungen nimmt Herr Ernst Th. Franke in Grünberg gern entgegen. Zahlungen können auf Wunsch auch an die Kutcher geleistet werden.

Dominium Polnisch-Kessel.

Einige Krauttonnen z. verk. Fleischerstr. 3.

Frauen-Verein Grünberg. Von der Hochzeit des Fräulein Sommer und Herrn Richter empfangen für unsere Diaconissen 10 M. Herzlichen Dank.
Der Vorstand.

Meine Schmiede-Werkstatt mit Handwerkzeug ist sofort billig zu verpachten. P. Stürzenbecher, Grossen a. D., Hofstraße Nr. 138, nahe am Markt.

Gute Streuheide

hat billig zu verkaufen

Müller Leutloff.

Eine Drehrolle wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei A. Schulz, Langegasse Nr. 4.

Ein noch gut erhaltener blauer Winterüberzieher billig zu verkaufen Fabrikstraße 7, part. rechts.

Bretterstühle, Kleiderschränke, Waschtische, Regale, Tische, Gartenbänke u. s. w. zu verkaufen Silberberg 7.

1 Wiege u. 1 Kinderwagen sind billig zu verkaufen Krautstraße Nr. 28. Ein Winterüberzieher z. verk. Mühlweg 44.

Eiserner Ofen billig zu verkaufen Berlinerstr. 74.

Siedemaschinen

verschiedener Größe sind vorrätzig bei W. Franke, Schmied u. Stellmacher, Poln.-Kessel.

Eine Krautmühle und Hobel verborat Jul. Lindner, Breslauerstr. Einige F. Düng. z. verk. Jüllch. Chaussee 43.

Dünger zu verkaufen Mühlweg 44. Ein zweispänniges Fuder Dünger zu verkaufen Untere Fuchsburg 22.

Dünger zu verkaufen Neustadtstraße 31. Dünger verkauft Wilh. Hirthe. Dünger unentgeltlich abzugeben. Grünstr. 6.

2 Fd. Dünger zu verkaufen u. 2 Stuben zu vermieten Lindeberg 17.

Allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern sagen für die vielen Glückwünsche zur silbernen Hochzeit herzlichsten Dank
Gustav Sommer u. Frau.

Heut früh 3 1/2 Uhr starb plötzlich in Breslau unsere gute liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwitwete Frau Tuchfabrikant

Ernestine Binder,

was, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen
Grünberg, den 24. October 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch Nachts entriss uns plötzlich der Tod unsere gute Tochter und Schwester Frau

Selma Krafack geb. Kube, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrubt anzeigen.
Berlin, den 23. October 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein im Comtorfach vertr. j. Mann sucht v. bald unt. beich. Ansprüch. Stell. Gefl. Off. unt. A. C. 99 postl. Grünberg i. Schl.

Gruben-Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Reppen.

Ewald, Betriebsführer.

Arbeiter können sich melden.

Moschke.

Einen Arbeiter sucht H. Geisler.

Arbeiter werden angenommen im Vereinsgarten.

1 Bäcker- u. Pfefferküchler-Gehülfe findet sofort dauernde Stellung beim Bäckermeister J. Leuschner, Obthorstr. 39.

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an H. Sommer.

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an Carl Jachmann.

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an Theodor Sander.

Zwei tüchtige

Waschfrauen finden dauernde Beschäftigung.

Hôtel schwarzer Adler.

1 ältere Frau zur häuslich. Arbeit wird angenomm. f. den ganz. Tag Burgstr. 16.

3 junge Leute finden Kost und Logis Sinterm Babnhof 3 bei Knoppik.

Wein am Ringe gelegenes

Wohnhaus mit großem Laden und Wohnungen ist bald zu vermieten. Bewerber wollen sich an mich wenden.

Wilh. Rosbund, Hospitalstr. 14.

1 Laden nebst Wohnung ist vom 15. November cr. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die zweite Etage, 3 Stuben, Küche, Kammer, Wasserleitung, Keller, per bald oder später zu vermieten.

B. Jacob.

Obere Etage, 2 Stuben, Küche und Zubehör z. verm. Neujahr zu beziehen. M. Botzke, Jüllchauer Chaussee 43.

Ein gut möbl. Zimmer an einen ruh. Miether zu verm. Breitestraße 2.

Eine kleine und eine große Stube zu vermieten Große Bergstraße 8.

Die von Hrn. Dr. Stollbrock bewohnten Zimmer sind 1. Nov. zu verm. Dr. Walther.

Berzugshalber eine Wohnung, 2 Stuben nebst Küche und Zubehör, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten

Schertendorferstr. 57.

Eine freundliche Oberstube zum 1. November zu vermieten.

Zerbock, Postplatz 13.

Eine Wohnung, best. aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, per 1. Januar f. zu vermieten

Gr. Fabrikstr. 6.

Eine Stiebelstube mit Kammer ist bald zu vermieten.

Ernst Grünwald.

Eine Wohnung zu verm. Niederstr. 16. 2 Stuben, Küche u. Zub. z. verm. Berfstr. 69. 2 Stuben u. Küche z. verm. Niederstr. 68. 1 Krauthobel verleiht Hugo Mustroph.

Herrmann Brinitzer.

Große Preisermäßigung.

Von heute ab offerire ich sämtliche Artikel meines großen Lagers für den Winterbedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache aufmerksam auf

einen **Posten Kleiderstoffe**, reine Wolle, Flanelle, Rockzeuge, Jackenstoffe, Unterrockstoffe und diverse Reste zu unglaublich billigen Preisen.

Ferner für den täglichen Bedarf:

Barchend , weiß u. bunt, Eile 20, 25, 30-50 Pf.,	Tischtücher in weiß u. bunt von 80, 90, 100, 125-200 Pf.,
Barchendflanelle zu Hemden Eile 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.,	Servietten aller Größen und Stärken von 35 Pf. an,
Hemdentuche u. Dowlas Eile 20, 25, 30, 40 Pf.,	Handtücher , roh u. weiß, 20, 30, 40 Pf.,
Wallis für Bett- u. Leibwäsche Eile 30-50 Pf.,	Staub- u. Gläsertücher ,
Damast für Negligé und Bettbezüge Eile 40-60 Pf.,	Wangel- u. Kolltücher ,
Züchen u. Zuletté Eile 25, 30-45 Pf.,	Bettdecken , weiß u. bunt, Paar 4-6 Mt.,
Piquébarchend Eile 35-50 Pf.,	Taschentücher , weiß u. bunt, Dgd. von 1,20 an,
Läuferstoffe Eile 40-70 Pf.,	Barchend- u. Tricot- Kleidchen von 1,25 an,
Zutegardinen von 15 Pf. die Elle an.	Tricot-Tailen u. Blousen ,
	Tailen- u. Umschlage- tücher ,

Großes Lager von Teppichen, Bettvorlagen, Cocus, Möbelstoffen, Portierenstoffen, Tischdecken u. Gardinen.

Wintermäntel u. Jaquettes treffen täglich neue Sendungen ein.

Herrmann Brinitzer.

Oberthorstr. 1. Herm. Altenberg Nachfgr., Oberthorstr. 1. verkauft von heut ab, um schnell zu räumen, zu und unter **Kostenpreis**.

Als hervorragend billig empfehle: Normalhemden, Jacken u. Hosen, alle Sorten Leibwäsche, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Chemisetté, Unterrocke, Schultertragen, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher, hochschneidende Corsettes, Gummwäsche, Kopfschalen, Tücher, Frauen-Westen, Seidenbänder, schwz. Spitzen, Spigenschawls, Tricottailen u. Kleidchen, gehäkelte Kleidchen, Jacken, wollene Strumpfgarne, Estremadura, gebleicht u. ungebleicht, Häfelgarn, Nähmaterialien.

Einem geehrten Publicum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Orte ein

Herren-Garderoben-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen **vollständige Herren- u. Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Kaisermäntel** zc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Das Geschäft: **Poln.-Kesselerstraße**, hinterm **Deutschen Kaiser**.
Grünberg, den 17. October 1890.

W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt, auch wenn uns der Stoff dazu geliefert wird. **D. D.**

Belzwaaren kauft man am reellsten nur beim Kürschner, welcher für solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet. Ich empfehle selbstgefertigte **Herren- u. Damenpelze, Fußtaschen, Decken, Muffen u. Kragen** in den verschiedensten Sorten, **Pelzbesätze** zc., **Pelz- u. Stoffmützen**, sowie auch **Filzhüte** in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bestellungen und Umänderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

J. Senftleben, Kürschnermstr., Kl. Kirchstr. 3.

Heiz- u. Kochöfen in Guß u. Blech, Ofenplatten, Ofenthüren, Koste zc., Rauchröhren u. Kniee in allen Mäßen empfiehlt billigst **H. Lupke, Niederstr. 26.**

Empfehle mein gut fortirtes

Tuch-Lager

in den modernsten Winter-Ueberzieher-, Anzug- u. Joppen-Stoffen, sowie Damentuch- und Regenmäntel-Stoffen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.

Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit), Joppen, Kaisermäntel für Herren, Burschen und Knaben, **Anzüge, Jaquettes, Hosen, Knaben-Paletots** zc. Sämtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen Preisen **J. G. Kubisch, Schneidermeister, Burastraße 20.**

Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme kauft man am reellsten und billigsten in der

Stut- und Filzwaaren-Fabrik

Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.

Beachtenswerth! Mein Mode-, Pug- u. Schnittgeschäft ist durch persönl. Einkäufe best fortirt. Besond. preiswerth: **Knabenanzüge**, guter Stoff, **Damenmäntel**, **Tricot-Tailen**, **Jaquettes** u. **Kleidchen** jeder Größe, **Gesundheitshemden**, **Blousen**, **Jägerwesten** u. **Jacken**, **Vongshawls**, **Umschlage**, **Tailen**, **Hals- u. Kopftücher**, **Herren- u. Damen- u. Kinder- Halstücher** in Wolle u. Seide, das Neueste in **Hauben**, **Jungen- u. Mädchen-Mützen**, **Filz- u. Sammethüten**, **Kleiderstoffen**, **besetzte u. abgepaßte Roben**, i. billig. **Zwirn-Gardinen** Elle 20 Pf., **Teppiche**, **Läuferstoffe**, **Bettvorleger**, **Hosenzeuge**, **Barchende**, **Krieß**, **Tuch**, **Flanell** u. **Pierbedecken**, **Züchenleinen**, **Zuletté**, **Tisch- u. Bettdecken**. Alles in ar. Auswahl u. billig bei **W. Köhler am Markt.**

Mein großes **Pelzwaaren** Lager ist aufs Reichhaltigste ausgestattet und empfehle ich alle Sorten **Pelze, Jacken, Muffen, Boas, Kragen u. Pelzmützen** in allen Pelzarten u. Preislagen, ferner **Fußsäcke, Taschen, Bettvorlagen, Teppiche**, überhaupt alle **Pelzwaaren** einer gütigen Beachtung. Reparaturen u. Umänderungen werden prompt ausgeführt. In **Hüten**, sowie allen Sorten **Wintermützen** halte stets ein großes Lager und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.

Reinh. Sommer, Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis Hrn. Goldarbeiter Lehfeld. **Einkauf aller Arten Felle** zu höchsten Preisen. **D. O.**

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von **Paletots, Kaisermänteln, Joppen, Anzügen u. Arbeitshosen** in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung. **Wittwe Auguste Storbeck, Silberberg.**



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen **Olivenöl-Toiletteseifen**



und **medicinisches Olivenöl-Seifen** 1888.
der Ersten Deutsch-Africanischen **Olivenöl-Seifen-Fabriken**
Paul Spatz & Cie.
Halle a. S. und Monastier (Tunis),
üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuenste Wirkung auf die Haut aus.
Zu haben in allen **Drogerien** und **Parfümerien**.

Der vielen Nachfrage wegen habe ich mir

Bettfedern

zugelegt und empfehle dieselben in verschiedenen Preislagen.

Emilie Kleuke, Breitestr., früher Bethke'schen Laden.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Steinkohlen,

nur beste Marken, frei ins Haus, empfiehlt **B. Jacob.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht



Malzextract und Malz-Extract-Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.** Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was seit 13 Jahren durch zahllose Anerkennungen und Dank-schreiben bestätigt wird. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Grünberg: Apoth. **Th. Rothe.**

Dentila stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheum. Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich in Grünberg v. H. 50 Pf. bei **Th. Rothe, Abler-apothek**, in Kontopp b. A. Schorbel, Apotheker.

Stubendecken und Schürzen werden bald gewebt **Silberberg 28.**

Druck und Verlag von **H. Ledwib** in Grünberg.